

# In einem Land vor unserer Zeit

Ein Tagebuch  
schreibt  
Geschichte

Wir zittern.  
weinen. tanzen.  
zerbrechen. heilen.  
vergessen. die blase  
durchsichtig.  
doch wir blind.  
zerplatz' sie. zerreiss' sie.  
damit sie verloren geht.  
wie dieses volk.



*In einem Land vor unserer Zeit  
Da wurden die Menschen vom Staate befreit*

*Die bittere Grenze, die zwei Welten geschieden,  
das Reisen der einen verboten hat  
Die Freiheit erst war der wirkliche Frieden  
Durch diese fand der Umbruch statt*

*„Wir haben es anfangs nicht realisiert  
Die Mauer gefall'n, das Unglaubliche passiert.“*

*Nun sind sie vereint, doch sind sie's vollkommen?  
Der Unterschied wird noch heute vernommen:*

*„Wir haben aus Scheiße Gold gemacht,  
vor Freude geweint, vor Trauer gelacht  
Vom Staate bewacht und schützend umhüllt  
Von Misstrau'n, doch nie von Zukunftsangst erfüllt  
Wir hatten nicht viel, doch es reichte für jeden  
So lernten wir ‚Ossis‘ den Wert im Leben“*

*„Wir ‚Wessis‘ lebten im freien Lande,  
durften uns sonnen im fernsten Sande  
Wir lebten gelassen, ganz ohne Zwänge  
Nur wir allein trieben uns in die Enge  
Eine große Auswahl, die sich von allem bot  
Von nichts und niemandem bedroht“*

*Zwei Welten, eine Mauer. Eine einzige Nacht,  
die das Unglaubliche möglich macht  
Der Umbruch, ein Land nun wiedervereint  
Zahlreiche Menschen, gelacht und geweint*

*Gefühle, Gedanken, schwer zu beschreiben,  
doch sollen sie uns in Erinnerung bleiben  
Drum lauschten wir vieler Personen Berichte  
und schrieben ein Tagebuch uns'rer Geschichte*

## Inhalt

<b>1 Vorwort (= Projektbericht)</b> .....	1
<b>2 „Ein typischer Wessi“ – Baujahr 1948</b> .....	4
<i>April 1985</i> .....	4
<i>Februar 1990</i> .....	4
<i>September 1995</i> .....	5
<i>Oktober 2019</i> .....	5
<b>3 Gisela Krause</b> .....	6
<b>März 1985</b> .....	6
<b>Dezember 1989</b> .....	7
<b>Januar 1995</b> .....	7
<b>4 Thomas Höpfner</b> .....	8
<i>Mai 1984</i> .....	8
<i>10. November 1989</i> .....	9
<i>August 1997</i> .....	9
<b>5 Anonym, männlich, Baujahr 1972</b> .....	10
<i>Sommeranfang 1988</i> .....	10
<i>Dezember 1988</i> .....	10
<i>16.10.1989</i> .....	11
<b>6 Anonym, weiblich, Baujahr 1949, Wohnort: Arnstadt</b> .....	12
<i>Juni 1989</i> .....	12
<i>10. November 1989</i> .....	13
<i>Dezember 1989</i> .....	14
<b>7 Reiner Walther</b> .....	15
<i>Freitag, 14.12.1984 (33 Jahre alt)</i> .....	15
<i>Mittwoch, 29.11.1989 (38 Jahre alt)</i> .....	16
<i>Dienstag, 1.2.1994 (42 Jahre alt)</i> .....	17
<b>8 Ursula Schmelzer</b> .....	19
<i>Sonntag, 20.7.1986 (31 Jahre alt)</i> .....	19
<i>Sonntag, 12.11.1989 (35 Jahre alt)</i> .....	19
<i>Samstag, 11.3.2000 (45 Jahre alt)</i> .....	20
<b>9 Yvonne Schmelzer</b> .....	21
<i>Pioniertreffen 1988 in Karl-Marx-Stadt</i> .....	21

## Danksagung

## 2 „Ein typischer Wessi“<sup>1</sup> – Baujahr 1948

April 1985

Heute steht wieder ein wichtiger Auftritt mit der Band an. Ich nutze die Zeit jetzt kurz, um ein paar Zeilen niederzuschreiben, dann muss ich mich aber umziehen. Wir brauchen wieder spezielle Outfits.

Mich macht es so stolz, wo ich mittlerweile überall engagiert werde. Letzte Woche erst durften wir im Fernsehen spielen. So hoch wie jetzt gerade stand mein Musikerzenit noch nie, schätze ich. Eben habe ich ein paar Pakete mit CDs in den Osten geschickt. Unglaublich, dass sogar die DDR was von meiner Musik hören will. Schade, dass die mich nicht im Fernsehen erblicken können. Ich glaube, die haben bloß einen Sender. Unglaublich, wie anders das bei denen läuft.

Ich bin echt froh, dass ich im Westen aufwachsen durfte. In der DDR wird schließlich nur das an Berufen genommen, was der Staat benötigt. Da hätte ich als Musiker wahrscheinlich schlechte Karten gehabt.

Ich würde gerne mal in der DDR spielen, aber meine Musiker wollen nicht mit mir dorthin fahren. Sie kommen ja alle aus Polen und Tschechien, also ebenfalls aus dem Osten, und scheinen doch tatsächlich Angst vor der DDR zu haben. Unglaublich.

Februar 1990

Ich weiß noch immer nicht so richtig, wie ich denken soll. Die Mauer ist gefallen und Ost- und Westdeutschland sind wiedervereint. Daran habe ich nie geglaubt!

Sicherlich freuen sich jetzt die ehemaligen DDR-Bürger. Schließlich hatten es die Osis bestimmt nicht so gut wie wir. Ob es für uns Wessis jedoch von Vorteil ist, kann ich noch nicht so wirklich einschätzen.

Eine meiner Musikerfreundinnen konnte durch den Mauerfall ihr Schloss in Berlin zurückholen und ist nun nicht mehr auf Westfreundschaft angewiesen. Es freut mich für sie, aber ich schätze, dadurch wird wohl bald unser Kontakt abbrechen.

Ich habe ja auch Verwandtschaft in Thüringen. Mit der hatte ich aber noch nicht wirklich etwas zu tun. Das lag wahrscheinlich an der Grenze.

Alle Osis besuchen wie verrückt ihre Westbekanntschaften.

Haan hat jetzt übrigens eine Partnerstadt im Osten: Bad Lauchstedt. Gestern war der Bürgermeister von der Stadt bei uns zum gegenseitigen Austausch. Ich soll als musikalischer Botschafter demnächst dort spielen. Das ist eine interessante Sache, die ich auf jeden Fall nutzen werde. Dann spiele ich endlich mal im Osten und kann zudem die ehemalige DDR näher kennenlernen.

---

<sup>1</sup> Zitat aus entsprechendem Zeitzeugeninterview.

### September 1995

Mittlerweile weiß ich, was ich von der Wiedervereinigung halten soll.

Direkt zur Wende war ja alles schön und gut. Alle haben sich aufgespielt, als wären wir nun eine große Familie. Ein Jahr später war dieses Gefühl aber auch schon wieder weg.

Die Osis freuen sich jedenfalls, dass sie nun mehr Bananen bekommen...

Durch das vereinte Deutschland erhalten die Rentner im Osten genauso viel Geld wie die im Westen, obwohl nur die Wessis in die Rentenkasse eingezahlt haben. Solche Ungerechtigkeiten treten bei der ganzen Sache auf.

Prinzipiell denke ich zwar, dass der Umbruch für die Masse von Vorteil ist, aber auf jeden Fall besonders für den Osten. Denn wir Wessis sind es, die der ehemaligen DDR beim Wiederaufbau helfen müssen, durch das, was wir zuvor geleistet haben.

Auch wenn es für viele von Vorteil sein mag, ist für andere dagegen vieles weggebrochen...vor allem für Künstler wie mich.

### Oktober 2019

Es ist unglaublich, wie ich früher gedacht habe. Denn heute -30 Jahre nach dem Mauerfall- sehe ich die Wende ganz anders.

Ich habe zu der Zeit viel zu viel an mich selbst und meine Karriere als Musiker gedacht. Es war egoistisch, das gebe ich zu.

Nun bin ich froh, dass alles so gekommen ist.

Durch meine heutigen Ostbekanntschaften habe ich mehr über die ehemalige DDR erfahren können. Ich muss sagen, dass die DDR recht arm dran war, aber ich denke, die Leute, die darin aufgewachsen sind, lebten nicht nur in einem negativen Gebiet. Allein, wenn man bedenkt, wie viele wichtige Positionen heutzutage von „Osis“ ausgeführt werden.

Ich frage mich, ob die DDR noch wäre, wenn der Staat einfach die Reisefreiheit eingeführt hätte. Dadurch hätten sich die meisten Bürger bestimmt weniger überwacht gefühlt und wären glücklicher gewesen, weil sie viel mehr hätten erleben und ihre eventuelle Westverwandtschaft hätten besuchen können, wann immer sie wollten.

Aber dann wäre wiederum bekannt geworden, wie es in der BRD verlief...

Die DDR ist wirklich ein kompliziertes Thema.

Es ist aber auch interessant, wenn ich im Osten unterwegs bin. Dadurch, dass ich mich so sehr an meine Weststädte gewöhnt habe und auch früher immer im Westen blieb, kommen mir die östlichen Dörfer teils noch immer nahezu exotisch vor, da sie meiner Meinung nach noch gut an die DDR erinnern. Die großen Städte dagegen kann ich fast mit Düsseldorf vergleichen.